

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 24

Artikel: Bemerkungen zur Neuausgabe von Sacks "Living English"
Autor: Keiser-Stewart, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 11.00 Kurze Geschäftssitzung und Vortrag von Dr. L. Saxer, Professor an der Kantonsschule Aarau: *Bildungswert der Naturwissenschaften*.

Mittagspause mit gemeinsamem Mittagessen (im Hotel Rütli, Rütligasse 4, zu Fr. 5.50), zur Pflege des persönlichen Kontaktes zwischen den Tagungsteilnehmern. Anmeldungen erbeten bis spätestens Donnerstag, den 20. April, an Herrn Prof. Dr. A. Achermann, Dreilinden 79, Luzern.

- 14.30 *Allgemeine Aussprache*
Einleitende Referate halten: H.H. Paolo Brenni, Verbandspräsident SKJV, Luzern: *Der junge Mensch im Erlebnis der Naturwissenschaft und Technik*. – M. l'abbé Dr Emile Marry, professeur au collège St-Michel de Fribourg et à la Faculté catholique de philosophie de Lyon: *Sciences de la nature et sciences humaines vers un humanisme nouveau*.

- 17.15 Gemeinsame Feier der Abendmesse in der Jesuitenkirche (Sakristei)

Zum Besuch dieser Tagung laden wir Sie, verehrte Kolleginnen und Kollegen, persönlich ein. Wir bitten Sie auch, gleichgesinnte Kollegen, die wir nicht erreichen können, auf diese Konferenz hinzuweisen. Freudig willkommen heißen wir auch die Vertreter der Behörden und Institutionen, denen die Arbeit der katholischen Mittelschullehrer am Herzen liegt.

Stans, im April 1961

Für den Vorstand der KKMS:
P. Alexander Bachmann, Präsident

Solange der jugendliche Charakter noch plastisch bleibt, also bis zum Abschluß der Reifejahre, kann die Erziehung nicht darauf verzichten, daß möglichst in allen Gruppen, die auf ihn einwirken, die gleiche Rangordnung der Werte anerkannt wird. Aus dieser Sachlage muß auch die Forderung der Kirchen nach der Bekenntnisschule verstanden werden. Je nach der geistigen Verfassung eines Landes kann man viele schwerwiegende Gründe politischer, sozialer, wirtschaftlicher oder organisatorischer Art dagegen anführen, sicher aber keine echten pädagogischen.

Wolfgang Brezinka, Erziehung als Lebenshilfe

Bemerkungen zur Neuausgabe von Sacks «Living English» *

Dr. Robert Keiser-Stewart

Wenn ein Lehrbuch sein 20. Jubiläum feiern kann, ist das an sich noch keineswegs aufsehenerregend; wenn es aber in den gleichen 20 Jahren zwei Ausgaben (A und B) mit 10 resp. 14 Auflagen erlebt hat, so läßt das doch ein wenig aufhorchen, besonders wenn seit ein paar Wochen die dritte Ausgabe (C) in den Englischklassen der Schweizer Schulen verwendet wird.

Wer die beiden früheren Ausgaben kennt, wird sich ohne Mühe auch in dieser zurechtfinden, obwohl der Verfasser im Vorwort meint, es sei praktisch ein neues Buch entstanden. Die alte, klare und bewährte Einteilung in phonetischen Vorkurs, Lesestücke, Grammatik mit Übungen, Vokabular und Register wurde nämlich beibehalten. An Änderungen wird im Vorwort nur die kritische Durchsicht des Vokabulars erwähnt, von dem noch ausführlich die Rede sein soll. Ebenso sehr hätte die Neugestaltung des phonetischen Teiles angeführt werden dürfen: phonetische und gewöhnliche Schrift wurden nämlich einander gegenübergestellt, so daß Schülern und Lehrern das lästige Blättern von einem Teil zum andern in Zukunft erspart bleibt. Jede einzelne der 10 Lektionen ist straff in A: Einführung neuer Laute und Übungen, B: Lesestücke und C: Drillübungen gegliedert. Im ganzen eine erfreuliche Einführung in die englische Lautlehre, die besonders von jenen Lehrern geschätzt werden dürfte, die wissen, daß eine moderne Fremdsprache ohne Phonetik nur etwas Halbes ist.

Übersehen wurde vielleicht, daß zum Teil Laute gesprochen werden müssen, die noch nicht 'offiziell' eingeführt sind. Auf Seite 8/9 erscheint zum Beispiel (w) schon unter (i:), obwohl es erst gegen Ende der Lektion 1 behandelt wird. Gleich verhält es sich mit dem (ai), das sogar erst in Lektion 3 besprochen wird. Das sind für den ausgebildeten Anglisten Bagatellen; der anglistisch weniger gebildete Sekundar- oder KV-Lehrer wird sich ihrer

* F. L. SACK: *Living English*. Edition A. Francke-Verlag, Bern 1959.

(Der Beitrag mußte raumeshalber immer wieder verschoben werden. Der Mitarbeiter wie der Verlag mögen entschuldigen.)

Die Schriftleitung)

vielleicht zu spät oder gar nicht bewußt. Ebenso fehlen Angaben, wenn th stimmlos, wann stimmhaft zu sprechen ist, inklusive Ausnahmen. Lücken, die im angekündigten Begleitheft noch leicht ausgefüllt werden können. Druckfehler in der phonetischen Schrift waren fast unvermeidlich.

Die Übersicht ‚Spelling and Pronunciation‘ (S. 31) enttäuscht: die unklaren englischen Termini ‚short, long vowel‘ werden immer noch der klaren deutschen ‚gedeckte, ungedeckte Silbe‘ vorgezogen, die ganze Tabelle ‚Konsonanten‘ wurde weggestrichen, die Ausnahmen sind nach wie vor ungenügend dargestellt. Das ganze Problem ließe sich ohne weiteres auf einer Doppelseite sauber durchdacht und graphisch einwandfrei darstellen. Die dazugehörigen Leseübungen (S. 32) müssen auch nochmals kritisch durchgesehen werden: der Anfänger sollte sie fehlerlos lesen können, um wenigstens für die wenigen Ausspracheregeln ein Gefühl der Sicherheit zu bekommen. Wie steht es aber mit ‚brew, crew, smoothly‘ (th!)?

Über den Inhalt der Lesestücke in Schulbüchern werden die Meinungen immer auseinandergehen. Dr. Sack hat die mäßige Mitte zwischen bundesdeutschem Fanatismus für England- und Amerika-kunde und den beziehungslosen Langford-Anekdoten (Good English) beibehalten. Ob es nötig gewesen ist, die Pfandfinderlektionen zu vermehren, bleibe dahingestellt. Die Schüler, ob ‚Pfader‘ oder nicht, finden sie seit 1939 langweilig. Schwer gesündigt wurde hingegen bei der kritischen Durchsicht der Lesestücke: es gibt nämlich kein einziges, in dem nicht Wörter vorkommen, die im Vokabular fehlen und auch im Register nicht aufgeführt sind. Schlimm wird es erst, wenn die Orthographie der Wörter in den Lesestücken nicht mit der des Vokabulars übereinstimmt oder wenn das Lesestück grammatische Kenntnisse voraussetzt, die noch nicht eingeführt wurden. Folgende kurze Übersicht greift einige der genannten Fälle heraus.

Lektion 11:

housework (erst Lektion 18)

to have sb. in (weder im Vok. noch im Reg.)

Kein Hinweis, daß Mr und Mrs auch Mr., Mrs. abgekürzt werden.

Lektion 12

... sit down to do his homework (um zu!)

composition (weder im Vok. noch im Reg.)

In Frage 5 wird aus Jimmy Smith ein Jack.

Lektion 13

people (erst Lektion 14)

who (Relativpron.)

Lawrences (phonetisch nicht umschrieben im Gegensatz zu Bournemouth)

Lektion 14:

last (nicht im Vok., wohl im Reg., aber unter der angegebenen Nummer 21 G nicht aufgeführt)

keep up (Vok. nur keep)

tradition (wohl ohne Vok. verständlich – Aussprache?!)

visitors (erst Lektion 15)

Lektion 15:

doesn't it (nicht wahr?)

in all the rooms (all the)

fire-place (S. 37), fireplace (S. 38), fire-place (Vok.)

some pictures (some)

drawing-room (weder im Vok. noch im Reg.)

to feel (erst in Lektion 23)

a set (weder im Vok. noch im Reg., obwohl schon in Lektion 9)

programme (keine phonetische Umschrift)

even (in der Bedeutung ‚sogar‘ erst Lektion 21)

Diese Liste könnte beliebig weitergeführt werden; sie geht auf unenglischen Stil nicht ein.

Es gibt sicher keinen Methodiker moderner Fremdsprachen, der glaubt, den Schülern könne nichts zugemutet werden, aber es gibt auch ebenso sicher nichts Lästigeres im Unterricht als Unsicherheit und damit zeitraubende Rückfragen, nichts Demoralisierenderes als beständige Korrekturen und damit nicht zu verheimlichende Kritik am Buch.

Am grammatischen Teil hat sich außer teilweiser Umgruppierung des Stoffes und einigen sich schon lange aufdrängenden Neufassungen (z.B. Unvollständige Hilfsverben, Relativpronomen, Artikel, Übersetzung von ‚sollte‘) nicht viel geändert; hinzugekommen sind neue Drilltafeln (z.B. S. 152f.). Auch hier fehlt es am Detail: unbekannte Wörter in jedem Übungsstück; bei der Bildung der Frage fällt das Schlagwort ‚Umschreibung‘ erst in der letzten Anmerkung (S. 111), Phonetik zu ‚whose, whom‘ fehlt; daß ‚have‘ in der Bedeutung von ‚besitzen‘ nicht umschrieben ist, wird nicht festgehalten (S. 117); ‚Näheres in § 46‘ statt 47 (S. 118); Unübersichtlichkeit in den Kapiteln ‚Zahlen‘ (S. 119) und ‚can, may‘ (S. 120); ‚gewöhnlich wird er mit to bezeichnet‘ (S. 121) – wer? Viele Kapitel könnten graphisch bedeutend besser gestaltet werden, so daß

der Schüler, der heute je länger desto mehr visuell arbeitet, ein grammatisches Bild vor den Augen hätte. Die Übersetzungen wurden aus den grammatischen Übungen herausgenommen und in einem Anhang zusammengefaßt (S. 188 ff.): ein großer Vorteil für den Lehrer, der nicht jede Grammatiklektion mit einer Übersetzung abschließen will, sondern ab und zu gleich zwei oder drei zur Kontrolle und Auffrischung der grammatischen Kenntnisse machen läßt. Auch hier fehlt es wieder am Vokabular. Daß der gute Wille, zusätzliche Wörter aufzuführen, vorhanden war, beweisen die Fußnoten, die aber leider sehr unglücklich nach Paragraphen geordnet sind, so daß mehrere gleiche Indices auf gleicher Seite erscheinen, was außerordentlich verwirrt (z.B. S. 192 und 195).

Das Vokabular selber ist innerhalb der Lektionen nach den in den Lesestücken (A und B), resp. in grammatischen Teil, vorkommenden Wörtern gegliedert (Gr.). Es enthält mehr idiomatische Wendungen als die früheren Ausgaben, gibt meist das Gegenwort (open – shut) und weist mit Ausrufzeichen auf schwierige Phonetik hin. Druckfehler in der phonetischen Schrift waren wohl auch hier nicht zu vermeiden; es sind zwar ebenso viele wie in Primo Zambettis ‚Lingua Gentile‘ des gleichen Verlags, was kaum allein gegen den Verfasser spricht. Falsch sind zum Beispiel go (Lektion 6A), hunt (Lektion 7A), make a mistake (Lektion 8B), underground (Lektion 11), news (Lektion 16). Eher ungeschickt ist es, daß die Eigennamen nicht umschrieben werden, denn nicht jeder Englischlehrer hat gleich Daniel Jones zur Hand, der zum Beispiel allein über die Aussprache von ‚Raleigh‘ (Lektion 39) genau Auskunft gibt. Warum für den Anfänger das Bindestrich-Chaos in der englischen Sprache noch dadurch erhöht werden mußte, daß Binde- und Trennungsstriche nicht unterschieden wurden, ist nicht klar: vergleiche television-set (Lektion 9B), living-room (Lektion 14) mit misunderstanding (Lektion 20), dressmaking (Lektion 25), die alle mit Bindestrich getrennt werden. Dem Vokabular schließt sich das, wie schon gesagt,

unvollständige Register und eine Liste unregelmäßiger Verben an; dem Stadtplan von London wurde eine Übersichtskarte der Britischen Inseln gegenübergestellt.

So erfreulich es ist, mit den Büchern von Dr. Sack zu arbeiten, um so betrüblicher scheint es, daß gerade der Teil der neuen Ausgabe C versagt, der als überarbeitet angepriesen wird; und zwar versagt, nicht etwa, weil er vollständig neu aufgebaut worden wäre – das könnte noch entschuldigt werden –, sondern weil der Herausgeber und seine Mitarbeiter sich nicht genügend um die Fehler der Ausgabe B gekümmert haben. Nicht alle, aber viele Fehler wären leicht zu vermeiden gewesen, wenn Herausgeber und Verlag sich herabgelassen hätten, an die paar Dutzend Anglisten der Schweiz einen Fragebogen über die mit Ausgabe B gemachten Erfahrungen zu versenden. So hätte auf den ersten Anhieb eine Gemeinschaftsarbeit entstehen können, die man ansehen dürfte und die weithin konkurrenzlos gewesen wäre. Der Verfasser hat wohl Frau Hottinger-Mackie, Dr. H. Forster und Dr. J. McHale beigezogen, die viel an den Lesestücken englischer gemacht haben, denen aber schweizerische Präzision weniger liegt.

Das künstlerische Team steht noch viel kläglicher da: die Zeichnungen geben einen Querschnitt durch die Illustrationstechnik der letzten 50 Jahre, wobei der beste Zeichner von allen, Herr P. Wyß, den bescheidensten Auftrag erhielt. Einige Photos der Ausgabe B wurden durch bessere ersetzt. Die graphisch ohne Zweifel schlechteste Kombination Text, Photo und Illustration ist die Doppelseite 66/67.

Es tut dem Kritiker leid, daß er an einem Buch, das methodisch zu den besten in der Schweiz gehört und mit dem sich vorzüglich arbeiten läßt, so viel aussetzen hat. Lehrbuch und Lehrer sind aber nicht nur Wissensvermittler, sondern sie haben auch erzieherische Aufgaben, und in diesen gibt die 1. Auflage der Edition C noch nicht das beste Beispiel. Ein 20jähriges Buchjubiläum ist nicht nur ehrenvoll, sondern auch verpflichtend.



Wo versichert sich der katholische Lehrer gegen Krankheiten?

Natürlich bei der Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins!